

Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 17. 5. 1901

Abbazia
Hotel Quitta

17 May 1901

Verehrter Freund

Anbei die 30 Gulden. Hier ist überzogen, durchaus nicht sehr warm und ich durch die Unpünktlichkeit meiner Mitmenschen völlig allein, mindestens zwei Tage, worüber ich wüthe, da ich diese zwei Tage vorzüglich in Wien zugebracht haben könnte, während ich mich hier über die verlorene Zeit ärgere.

Der Weg von Mattuglie nach Abbazia erinnert ein wenig an den von Taormina nach Giardini. Hier blühen die Rosen, nur nicht die meinen.

Haben Sie aufrichtigen und herzlichen Dank für alle mir erwiesenen Dienste. Ich, der ich selbst überlaufen werde, weiss was es heisst, dass Jemand plötzlich kommt und uns die Zeit raubt. Nur unsere alte Freundschaft macht die Sache etwas leidlicher.

Nun erfuhr ich gar nicht, was Beer-Hofmann vorhat, und das interessirt mich doch lebhaft. Das ist die Folge jugendlich-seniler Schwatzhaftigkeit, dass die Anderen nicht zu Worte kommen.

Auf Wiedersehen in 14 Tagen.

Ihr

Georg Brandes

☞ CUL, Schnitzler, B 17.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »22« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »23«

☒ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke 1956, S. 87.

Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann

Orte: Giardini Naxos, Matulji, Opatija, Pension Quitta, Taormina, Wien

QUELLE: Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 17. 5. 1901. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01121.html> (Stand 12. Mai 2023)